

# I. Politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen

Die Ereignisse der Novemberrevolution 1918, um die Weimarer Nationalversammlung, die Gründung der Weimarer Republik sowie die negativen Auswirkungen ihrer zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Krisen sind in nahezu jeder größeren wissenschaftlichen Publikation erschöpfend ausgearbeitet. Erst jüngere Arbeiten bemühen sich, die Weimarer Republik für sich und nicht nur unter dem Aspekt ihres Scheiterns zu sehen. Auch diese Arbeit folgt diesem Ansatz und beschränkt sich im Rahmen der Thematik Architektur und Moderne bezüglich Politik, Wirtschaft und sozialen Fragen auf einen Überblick, da erst vor dem allgemeinen Kontext der Weimarer Zeit einige themenrelevante Bereiche verständlich werden. Generell wird das Deutschland der Weimarer Republik als Kernland der modernen Architektur gesehen.<sup>1</sup> Weniger beachtet wird dabei, dass es innerhalb des damaligen Deutschen Reiches durchaus große Unterschiede gab. Im staatlichen und föderalen Gefüge der Weimarer Republik nahm der Freistaat Bayern eine gewisse Sonderstellung ein. Revolution und politischer Systemwechsel trafen Bayern hart.<sup>2</sup> War das Land im Kaiserreich noch mit Sonderrechten ausgestattet, welche die Souveränität Bayerns in der Außen- und Finanzpolitik sowie im Post- und Bahnwesen sicherten, kehrten die Weimarer Reichsverfassung und die Erzberger'sche Finanzreform das Verhältnis zu Gunsten eines unitarischen Staatsaufbaus um.<sup>3</sup> Der „Einheitsstaat“<sup>4</sup> wurde in Bayern als Gefahr für die staatliche und kulturelle Identität wahrgenommen und schwebte gleich einem Damoklesschwert über dem Freistaat. Dieser Blickwinkel bestimmte auch die Diskussion um die vermeintlich von einigen Weimarer Verfassungsartikeln ausgehenden Gefahren zur „Entstaatlichung der Länder“<sup>5</sup>. Partikularisierungstendenzen, die ihre Wurzeln bereits im Kaiserreich hatten und durch die Bismarck'sche Reichsverfassung quasi legitimiert worden waren, gewannen angesichts der zentralstaatlichen Bestrebungen der Weimarer Republik an Brisanz.<sup>6</sup> Das von Anfang an konfliktbehaftete Verhältnis Bayerns zum Reich betraf auch die unterschiedlichen Auffassungen zur Kulturpolitik, da die bayerische Regierung die Meinung vertrat, „daß die deutsche Kultur auf dem Boden der verschiedenen deutschen

<sup>1</sup> Miller Lane: Architektur und Politik, S. 38.

<sup>2</sup> Schwend, Karl: Bayern zwischen Monarchie und Diktatur. München 1954, S. 41–57.

<sup>3</sup> Götschmann: Wirtschaftsgeschichte Bayerns, S. 273; Gömmel, Rainer: Gewerbe, Handel und Verkehr. In: Spindler: Handbuch der bayerischen Geschichte. Bd. 4/2, S. 253; Jan, Heinrich von: Bayern und das Reich. In: Wolf, Georg Jacob (Hg.): Dem Bayerischen Volke. Der Weg der Bayern durch die Jahrhunderte. Ein Bekenntnis zu Bayern und zum Reich. München 1930, S. 413.

<sup>4</sup> Stang, Georg: Das politische Leben Bayerns im Lichte der zentralistischen und einheitsstaatlichen Bestrebungen. In: Wolf: Dem Bayerischen Volke, S. 390–399.

<sup>5</sup> Gürtner, Franz: Einheitsstaat oder Bundesstaat? In: Wolf: Dem Bayerischen Volke, S. 402.

<sup>6</sup> Vollhardt, Ulla-Britta: „Das Bayerland“ und der Nationalsozialismus. Zum Wirken einer Heimatzeitschrift in Demokratie und Diktatur. St. Ottilien 1998, S. 46–48; Körner, Hans-Michael: Parlamentarisierung und Eigenstaatlichkeit. Gibt es um 1900 eine Wende in der bayerischen Politik? In: Becker, Winfried/Chrobak, Werner (Hg.): Staat, Kultur, Politik. Beiträge zur Geschichte Bayerns und des Katholizismus. Kallmünz 1992, S. 292f.